

Gesellschaft zur Erhaltung der musikalischen Kostbarkeiten der Steiermark

Steirische Hirten- und Krippenlieder



Weihnachten 2013

Sonntag, 8. Dezember 2013, 19 Uhr, Pfarrkirche St. Lorenzen bei Trieben

Freitag, 20. Dezember 2013, 19 Uhr, Leechkirche

Sonntag, 22. Dezember 2013, 17 Uhr, Schlosskirche St. Martin

Es wirken mit

Theresa Zisser Sopran – Klaudia Tandl Alt – Florian Widmann Tenor – Hermann Becke Bass
Emanuel Amtmann Orgel – Mona Smale Harfe
Simone Mustein Konzertmeisterin

Chor und Instrumentalisten **Steirisches Kammerensemble**

Sepp Spanner Musikalische Leitung

1.

Prolog*

Ihr lieben Christen, wisst ihr wohl ums Fest, das bald wird kommen?
Das allen Menschen Gnade bringt und nicht nur bloß den Frommen.
Drum habet Acht und höret nur, wie 's zugeht in den Straßen.
Nur Weihnachtsstress und Einkaufswut, und sie könnens doch nicht lassen.
Die Geschäfte sind erfüllt von Hasten, Rennen, Suchen.
Und Andere den Flug schon in die Ferne buchen.
So ist der heilige Advent erfüllt von Lärm und Licht.
Und das Kindlein in der Krippe, in dem Stall – das sieht man nicht.
Doch das Kind, durch Gottes Willen, von der Jungfrau ward geboren,
hat durch sein Leben und sein Leiden große Gnad für uns erworben.
Und es spricht von Liebe und bringt Frieden in die Welt,
die doch jenem nur beschieden, der Gottes Sohn die Treue hält.
Den Frieden in der großen Welt, den können wir nicht lenken.
Doch Frieden in und unter uns, daran sollt ihr denken.
Und an jene an dem Rand, die kein Brot mehr haben.
Und kein Dach über dem Haupt, nur die Bank zum Schlafen.
Erst wenn wir sagen können, keiner ist verlor'n,
ist auch in unserm Herzen Gottes Sohn geborn.

Volksschauspiele gibt es in vielfältiger Gestalt im ganzen europäischen Raum. Besondere Formen gibt es von den Pyrenäen bis zu den Alpen. Die wohl einzigartige Ausformung entstand in der Steiermark als sogenannte Stubenspiele. In großen Bauernstuben, Wirtshäusern oder besonderen Plätzen wurden diese Spiele (Paradeisspiel, Der ägyptische Josef, Vom reichen Prasser, Totentanz, Krippelenspiel, Leiden-Christi-Spiel...) von eigenen Spielgruppen gestaltet. Sie wurden musikalisch verziert – und so entstanden unsere Hirten- und Krippenlieder. Entstanden sind sie schon in frühchristlicher Zeit. Immer wieder sind sie neu geformt worden (Hans Sachs), aber auch neue geschaffen. Und so auch mit der heurigen Aufführung: Marianne ZEILER ist dabei das „St. Lorenzener Hirtenspiel“ literarisch entstehen zu lassen. Daraus ein Auszug: Prolog, Engel und Maria, Maria und Anna, Engel und Hirten, Engel und Dreikönige.

2.

Ennstaler Vorspruch*

Von harten Zeiten mancher Art -
So die Alten sangen,
Von von guter Zeit und mancher Qual -
die Alten, wie die Jungen.
Halleluja! Die Erlösung wird uns frummen.

Die Textgestalt ist mittelalterlichen, vielleicht sogar protestantischen Ursprungs; könnte aus einem Volksschauspiel stammen, aber auch ein Rorate- oder Anglücklerspruch sein. Weise und Satz: Sepp SPANNER



3.

Vorspiel

Dieses von Viktor Zack komponierte Vorspiel wurde bei den Hirten- und Krippenlieder-Aufführungen in der Antonius-Kirche seit 1921 bis 2007 in ununterbrochener Folge als Einstimmung auf das weihnachtliche Liedgut gespielt. Nun wird die Tradition in der Schlosskirche St. Martin weitergeführt.

In der christlichen Kirche kennt und feiert man nicht bloß das zentrale Weihnachtsfest, sondern die Weihnachtszeit. Vor der Liturgiereform umfasste diese Zeit die Tage vom 1. Adventssonntag bis zur Lichtmesse oder der Reinigung Mariä am 2. Februar. Der Advent, der vom lat. Wort adventus abgeleitet wird und uns als Vorbereitungszeit in das Weihnachtsfest einstimmt, weist auf die „Ankunft“ des Herrn und Erlösers hin.

4.

Wir warten mit Freuden

Wir warten mit Freuden, mit fröhlichem Sinn
auf Christus, den Herrn.
Wir hoffen in Demut, daß neu der Beginn
mit Christus, dem Herrn.
Er kommt als Erlöser zu uns auf die Welt.
Er bringt uns ein Licht, das das Dunkel erhellt.
Ja, Christus, der Herr.

Wir warten auf Den, Den der Vater erkor:
auf Christus, den Herrn.
Wir glauben im Herzen und öffnen das Tor
für Christus, den Herrn.
Er kommt als Erlöser, das göttliche Kind.
Bringt Frieden den Menschen, die gut Willens sind.
Ja, Christus, der Herr.

Text, Weise und Satz dieses Liedes stammen von Franz Koring. Das Lied wurde 1989 erstmals mit einem eigens für die Hirten- und Krippenlieder in der St. Antoniuskirche gesetzten instrumentalen Nachspiel dargeboten.

5.

Engel und Maria*

Maria: Was ist in mir, wer trat herein? Wer steht im hellen,
lichten Schein?
Ich bin geblendet ganz, von diesem Glanz.
Engel: Maria sei begrüßet! Kein Bangen sei in dir,
denn du bist voll der Gnade, Gott selber ist mit dir.
Maria: Wie soll ich das verstehn?
Engel: Du bist erwählt unter den Fraun! Israels Volk wird zu
dir aufschau.
Denn du bist gebenedeit und geheiligt ist die Frucht in
deinem Leib.

Nachweis: siehe Prolog

6.

Engelsmusik*

Zum Nachdenken über das Mysterium der Verkündigung von Franz ZEBINGER im Besonderen für unsere Aufführungstradition komponiert.

7.

Won a so a Vögerl kam*

Jessas, is däs a Welt! Schauts enk die Leutler an:
am jada hat a Herz im Leib, schomst sih damit.

Grafft wird, dass die Fetzn fliajn, oana schlogg in ondern tot.
Scheinad so d' Sunn oll zu schön, gabadns Fried.

Won a so a Vögerl kam, däs a süaß Liadl kunnt,
däs Hoß und Streit in Ewigkeit schön zschlof singa tat!

Won a so a Vögerl kam, däs in olln Lüftn sung:
Gloria in excelsis Deo! S' onderi wißts jo eh.

Meisterhafte Lyrik in mundartlichem Gewande, so wie man Peter ROSEGER kaum kennt. Genau so meisterhaft die Musik dazu. Mit einem Mal Hören ist die Subtilität der Vor- und Zwischenspiele und die musikalische Hintergründigkeit der Strophengestaltung der Musik von Franz ZEBINGER wohl kaum zu erfassen.

8.

Anna und Maria*

Anna: Sage mir, mein geliebtes Kind, was treibt dich für
Geschick? Noch nie sah ich dein' Blick so hell und voll
inngem Glück.

Maria: O Mutter mein, nicht nur ists Glück, es ist auch
tiefes Bangen.

Des Allmächtgen großes Wort blieb an mir hangen.

Anna: Kind, was soll ich denken? Dein Rede ist nicht klar!
„Des Allmächtgen-großes-Wort“ klingt mir fremd,
fürwahr!

Maria: Der Retter, den verheißen hat uns des Propheten Wort,
ein Engel hat mir Botschaft bracht, suchet bei mir
Hort.

Anna: So soll dein Leib, das Werden sein für das Heil der
Welt! Und du bist auserkoren, weil es Gott gefällt. Der
Herr hat dich erfüllt mit Gaben, doch wirst du auch
erfahren, Schweres zu ertragen.

Maria: Wohl weiß ich um die Last, doch seh ich mich im
Glück. Und tragen will ich gern mein Los und des
Herrn Geschick.

Anna: Mein Kind, wenss ist des Höchsten Wunsch,
laß es an dir geschehn.

Maria: O Mutter mein, gewähr die Bitt, hilf du den Weg
mir gehn.

Nachweis: siehe Prolog

9.

Herberglied

Liebster Josef laßt uns gehen

Maria: Liebster Josef laßt uns gehen,
laßt uns um ein Herberg sehen,
zu gebären ist schon Zeit.
Freud und Leid trag ich im Herzen,
aber weichen muß der Schmerzen,
wann i siach der Engel Freud.

Josef: Ich will gleich um Herberg fragen,
Not und Armut will ich klagen

bei den Bürgern dieser Stadt.
Lasset ein, mich und Maria,
zu gebären den Messias,
den man lang gewünschen hat.

Maria: Stoßt uns nicht auf offne Gassen!
Wollen uns begnügen lassen
in dem Stall, gleich bei dem Viech.
Wann wir nur ein Dächlein hätten
und ein Stroh zum Unterbetten.
Um Gottes Willen bitte ich!

Wirt: Fort, nur fort von diesen Orten!
Fort von diesem Haus und Pforten,
ihr seid uns nicht angenehm!
Euch mit Kurzem wir ankünden:
Da werd ihr kein Herberg finden.
Fort mit euch aus Bethlahem!

Josef: Der die ganze Welt erschaffen,
find bei euch kein Ort zum Schlafen,
wann er wird geboren sein.
Ach, es hilft allda kein Bitten,
laßt uns suchen eine Hütten,
geh mit mir, o Jungfrau rein!

Dieses aus einer „Herbergsuche“ stammende Lied wurde Lois Steiner 1949 von Aloisia Pirninger vulgo Sandnerin in der Laßnitz bei Murau zur Aufzeichnung vorgesungen. (Satz: Waldemar BLOCH)

10.

Jackl, Hiasl, Hansl, Stöffl

Jackl, Hiasl, Hansl, Stöffl, stehts na auf, gehts her zu mir.
Ja, du groba losa Schliffl,
schreist als wia da Boa beim Bier.
Hiesl, frag, was will der Baschtl,
daß er so entsetzla schreit?
I woaß nôt, er steht am Gaschtl,
i glab goar, er is nôt gscheit.
Ei lost's diesem Narren zu,
stehts na auf, er gibt koa Ruh.

Sehts die Engel ausm Himml
huckn aufn Birnbam.
Ja da Baschtl is koa Limmel,
doscht fliajt oana übern Zaun.
Gloria in excelsis Deo!
Fax pax vobis dominus.
Losts, es gibt den schönsten Echo
und macht uns gar kan Verdruß.
Brüada seids nur alle still,
Baschtl fragen, was er will.

A grüaß Gott, mei liaba Engl,
schrei nur recht i her ganz schlecht.
Du bist decht a groba Bengl,
knie dich nieda, buck dich decht.
Er fragt, was wir längst verloren,
bringt er heut uns Menschen all!
Und Messias ist geboren
in dem Bethlemiter-Stall.
Mein Gott, wenn es war a so,
wärm wir alle herzensfroh.

Aus der Sammlung „Grüß enk, Leut“. Satz: Sepp SPANNER

11.

Altes Christnachtlied

(Die Turmuhr schlägt zur Mitternacht)

Meine liaben Hirten laßt enk sagn:
I woäß nit, hat die Uhr recht gschlag'n.
Wanns erst sein soll Mitternacht,
wer hat denn scho den Tag herbracht.
Wie kanns denn bei solchen Schein erst Zwölfe sein!

Du wirst dich erst wundern,
hör' nur wos is gschehn.
Wir haben viel tausend der Engel gesehn.
Sie sangen mit Freuden und haben vermeldt
Eine trostreiche Zeitung vom Heiland der Welt!

Zu Bethlehem drunten geborn ein schöns Kind.
Im Stall liegts geborgen, lauft's hin nur geschwind.
Es ist der Messias, er wünschet allein
ein Hirt aller Hirten, ein König zu sein!

Dieses von Rudolf Weis-Ostborn gesetzte Lied wurde von Bartholomäus Bauer, langjährigem Mesner von St. Peter am Kammerberg bei Murau, seiner Enkelin Bertha Haas, Lehrerin und Organistin ebendort, vorgesungen und 1921 von ihr aufgezeichnet. Das Lied, dem stets zwölf Glockenschläge vorangingen, wurde seit 1860 fast alljährlich vor Beginn der Christmette in St. Peter am Kammerberg gesungen. Bis 1933 sang immer Bartholomäus Bauer das Baßsolo.

12.

In der stillen Mittanacht

In der stillen Mittanacht
als i bei meinen Schäfflein gwacht
da höret i in Lufft a Gschall
bi da gstanden han glost a weil
gschwind gschwind steh auf
gegen Bethlehem lauf
dort geh fort in Stall hinein
wirst Gott finden in Krippelein

Still still Nachbarn lost bleibts stehn
wie die Engel singan schön
wies nôt hipsch all musiciren
singa pfeiffa geigen thun
last uns dencka
was ma schencka
was ma haben bey der Heerd
das Kind ist ja alles werth



Is nit das a artli Sach
Nachbarn denckts a weni nach
weil uns Adam Wunder-weiß
all versetzt in Paradeyß
zan Hayl bringa
muß Gott springa
von so hohen Himmelreich
und uns Menschen werden gleich

Gehts gehts kembts fallts zam aff Knye
last anbetten Gott allhie
zgleich bedancka auf das best
das a kombt und uns dalöst
armi Sündä
armi Kindä
schau da bring i dir a Lamb
willst erlösen uns allsamb

So so Nachbarn singt hipsch mit
Gott sey Ehr
den Menschen Frid
schaut was wärs mit uns dann gwöst
wann uns Gott nôt hät dalöst
drumb last uns fein
Gott danckbahr seyn
Gott hat von uns nôt mehr wollen
das man halt in lieben sollen

Dieses Lied ist dem Flugblattdruck „Vier schöne Weihnachts-Gesänger“ aus dem Archiv des Volkskundemuseums entnommen. Die Lieder sind nur in Textgestalt gedruckt. Die mündlich tradierten Melodien sind – leider – nicht aufgezeichnet. Weise und Satz: Sepp SPANNER. Erstaufführung im Jahr 2000.

13.

Musik der Hirten

Was das denn hiazt bedeuten möcht

Musik: Sepp SPANNER

14.

Christlied*

Das Christkind ward geboren, wir preisen Gott, den Herrn:
Die Welt war nicht verloren, auf ging der Weihnachtsstern.
Seit jener frohen Stunde freut sich die Christenheit.
Welch wunderbare Kunde wird sein für alle Zeit.

Heut kommt das Christkind wieder aus seinen lichten Höhen:
Will, dass wir Menschen wieder uns lieben und verstehen.
Will, dass wir neu erleben das Wunder jener Nacht,
voll Dank das Herz erheben vor so viel Friedensmacht.

Worte: Elfriede WAGNES. Ein ganz besonderer Fund der Nachfahren des Komponisten Josef WAGNES (1891-1979). Er war Violoncellist im Grazer Opernorchester und schuf zauberhafte musikalische Kleinode. Erst nach seinem Tod wurde den Nachfahren das stille emsige Schaffen des Komponisten bewußt. Bearbeitung für Streichorchester: Sepp SPANNER

15.

Engel und Hirten*

Engel: Auf, auf ihr Hirten, jo ös seids ma Brüada!
Da Himml is offn und ös legts enk nieda.
Hörts nit dos Singa und die Schalmeln,
a enkare Schaflan schau'n recht munta schon drein.
Seppl: Heh! Riapl hiaz sog ma, siagst du dös a?
Am Firmament obn die Engelschoar?
Sog du wos! Du bist da Moarl! I fürcht mi vor dera
Schoar.
Engel: Fürchtet euch nicht! Wir bringen groß Freud.
Koa Fuchs und koa Wolf geht heit auf a Beut.
Die Welt, wia sie is, geht neama valorn,
denn heit, ihr Hirten, ist der Heiland geborn.
Juch, juchhe, Hosanna in der Höh!

Nachweis: siehe Prolog

16.

Der Oachlbam

Doscht intn ban Oachlbam inta da Schupfa
Siah i ganz foirigi Manar umhupfa.
Netta daß i das geplaudan hrecht sollt.
Sand denn das Manna van Sülwar und Gold?
O wia flinzlds, o wia blinzlds,
O wia flinzlds und flammet so hra,
als wann halt doschtn das Himmlreih wa.

Awa, mein Oachl, i mecht schan vablindn,
thoant ja an etla Pefackhln anzindn.
Laß mi nid schreckha, i blasat gern drein.
I wül ban fechtn da lesti nid sein.
Ah, i siah schan: A Frau und a Man
Hambt alldoschtn a wachsanes Kind,
ah ja, es lebat und zapplat ganz gschwind!

Das is ja da Heiland, den Gott hat versprocha,
als die Frau Ahnl en Äpfl hat brocha,
die ins a sölchanes Freßn zuakhrich,
Daß ins da sündtigi Haban no sticht.
I wüls wagn und fütagn
Fir ins Sindta a machtigi Bitt,
weil ins dar Adam hat d'Suppn ausgschitt.

Awa mein Heiland, i fall da zu Fiaßn,
i wül di fir alle Wölt griaßn.
Sei mir willkommen, du göttlich liabs Kind!
Thua ma nid z'besla! Vazeih ma mein Sind!
Du kannst gebn Trost und Lebn.
Also gib ins das Leben aus Liab
und jagn weida, den gnaschign Diab!

Bschitz en Herrn Grafn, sein Frau und die Buama,
Schickh ins vül Haban, Woaz, Gerschtn und Ruabma.
Varleih in Vataland Friedn und Ruah,
spir ins in Gadan zan Himml nid zua.
Daß wir obn einst Dich lobn,
wo da Dafid ganz maisalstüll schweig
und an Engl das Glori aufgeignt.

Das Lied wurde Konrad Mautner im Jänner 1912 von Karolina Köberl, vulgo Schlömerin, in Gschlöbl vorgesungen. Er hat es in „Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute“, S. 12 ff., veröffentlicht. Satz: Sepp SPANNER.

Die Mundart des Ausseerlandes folgt eigenen Gesetzen: rt wird zu scht, vor anlautendes r tritt ein h, auslautende Konsonanten fallen weg, auslautendes ch wird zu h usw.

17.

Engel und Dreikönige*

Engel: Kaspar! Melchior! Balthasar!
Haltets still und losts, was i enk sagn will.
Ihr habts das Kind in der Krippn gsehn,
ihr sollt nit mehr zu Herodes gehn.
Falsche Red is von ihm ausgegangen.
Der Tod würd über dem Kinde hangen.
Dieses Kind ist Gottes Sohn
und wird sitzen zu des Höchsten Thron.
Herodes mit sein'm blutgen Schwert,
ahnet, was der Knab begehrt.
Sein Macht zu kürzen, sein Reich zu stürzen.

Nachweis: siehe Prolog

18.

Mei Jogl, i muaß da

Mei Jogl, i muaß da hiaz glei was vazähl'n was i han gsehn
erst gestern bei Tag. I han ja scho nachtn zu dir eini wölln.
I han net mögn schlafen, weil i dir's net gsagt. Wia i und da
Hiasl haben die Schaf wolln schern, da kemman zu uns a drei
mächtige Herrn.

Der Oan war a junger, a hübscher, a feiner,
er war ja recht zartla und gschlacht auf der Haut.
Der hat si fest zuacha gsetzt, fest neben meiner.
I hätt wohl gern gredt mit eahm, han mi nit traut.
Und Oaner ist a Schwarzer, der hat mi derschreckt,
i wär wohl entrunnen, er liaß mi nit weg.

Ihr seids auf der rechten Straß, tuats na gschwind eiln!
Der Steren sich nahe gen Bethlehem wend,
und reitets nur eini, ihr werdets nit fahln,
ihr habt schon den rechten Wegweiser bei enk!
Dort is ja der Königssaal bei der Stoa'nwand,
gar in an z'rissnan Stall, es is a Schand!

Und Sachn habens viel mitbracht, kann nit alls nennen,
was alls für a Gfraßwerch is gwest durchranand.
Sie sagn zum Kindl: „Tua das von uns nehman.
Das is für dein menschlich und göttlichn Stand.“
Da hat sich das Kindl recht freundlich erzeigt.
Und hat ja recht tapfer den Kopf vor sie gneigt.

Dieses Dreikönigslied, das einem Hirtenspiel entstammen dürfte, hat die Seebäuerin, Aloisia STEINER, nach dem Text des Liederbuches ihrer Mutter (Winkler-Liederbuch) ihrem Sohn Lois Steiner vorgesungen. Die musikalische Bearbeitung – ein Couplet – stammt von Ernst Ludwig Uray, der die steirischen Hirten- und Krippenlieder von 1946 bis 1958 und von 1960 bis 1970 geleitet hat.

19.

O Jubel, o Freud

O Jubel, o Freud, glückselige Zeit!
Ein Kindlein geboren, aus tausend erkoren,
o Jubel, o Freud, glückselige Zeit!

Ihr Hirten wohlauf, nach Bethlehem lauft!
Die Pfeifen laßt hören, die Freud zu vermehren,
und blast nur brav drein, dem Kindl wirts freun.

Ist das nicht ein Spott! Der so große Gott,
der uns hat erschaffen, beim Vieh tut er schlafen,
ist Mensch und auch Gott, ist das nicht ein Spott!

Wir bitten dich schön, o liabs Jesulein,
tu uns Gnade verleihen, die Sünden verzeihen
und gib uns alsdann den Himmel zum Lohn!

Aufgezeichnet von Lois Steiner, aus dem Munde der Grasserin in der Karchau bei St. Lambrecht. Bearbeitung: Waldemar Bloch.

20.

Nachspiel

Wie am Beginn Viktor ZACKS Vorspiel auf das weihnachtliche Liedgut einstimmt, soll das von Sepp SPANNER 1996 komponierte Nachspiel den Bogen schließen und das persönliche Empfinden für „Weihnacht“ anregen.

* Uraufführung / Erklängt das erste Mal in der Aufführungstradition der „Steirischen Hirten und Krippenlieder“

Wir denken im Besonderen an Ernst Ludwig URAY, der die „Alten Hirten- und Krippenlieder“, wie die Aufführungen damals hießen, von 1946-1958 und zum Jubiläumsjahr 1966 geleitet hat. Es ist heuer der 25. Todestag. Er hat durch viele, in zauberhaftem spätromantischen Stil gehaltenen Bearbeitungen, unser Archiv bereichert.

Programmgestaltung: Prof. Sepp Spanner

Im Eintrittspreis ist das Programmheft enthalten.

Veranstalter: Gesellschaft zur Erhaltung der musikalischen Kostbarkeiten der Steiermark
office@musikost.at – www.musikost.at
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Design: www.edsign.at – Druck: Steierm. Landesdruckerei, Graz

21.

Gaishorner Weihnachtswunsch*

Jo, es liabn Leit!
I wünsch enk a gsegnete, gesunde Weihnachtszeit.
Tats nit zvä trinken, nit zvä essn
und aufs Betn nit vagesn.
Nit zvä ratschn, Leit ausrichtn.
Denkts liaba noch
üba enkare vagesnnan Christenpflichtn.
Es is jo weita nix dabei,
wonn's wenigstns za Weihnocht'n
Friedn auf Erdn sei.

Worte: Walter JANSENBERGER, Musik Sepp SPANNER. Aus dem neu erschienenen Liederbuch: „MUSIKALISCHE KOSTBARKEITEN AUS DER GAISHORNER LIEDERWERKSTATT.“ Bd. 2

